

A romantic close-up of a man and a woman about to kiss. The man has a beard and is looking down at the woman. The woman has blonde hair and blue eyes, looking towards the camera with a slight smile. The background is softly blurred.

JOAN HILL

HEISSER FRISEURBESUCH -
DU GEHÖRST UNS
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20662

GRATIS

»DER HANDWERKER«

VON JOAN HILL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JO39EPUBWFYC

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© KIUIKSON @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0331-5
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

HEISSER FRISEURBESUCH - DU GEHÖRST UNS

Ja, ich erfülle sämtliche Klischees, die man sich über männliche Friseure so erzählt und dabei schmunzelt. Ich bin schwul – zumindest seit ungefähr sechzehn Jahren, davor war ich in meiner ›Ausprobier-Phase‹ – man(n) und frau sagen über mich, ich wäre ein heißes Schnittchen, weil ich einen gestählten Body und trotz meiner vierzig Jahre und meiner ergrauten Schläfen eine erotische Ausstrahlung habe. Wohlgemerkt, das sind nicht meine Worte, sondern das, was man sich unter meinen Kunden und Bekannten erzählt.

Ich hatte mich vor ungefähr zehn Jahren selbstständig gemacht, nachdem die Nachfrage von Privatkunden immer mehr gestiegen war. Durch meine kreative und zuverlässige Arbeitsweise hatte ich mir einen gewissen Bekanntheitsgrad erarbeitet und so waren mittlerweile einige Berühmtheiten in und um Stuttgart unter meinen Kunden. Zu etlichen von ihnen war im Laufe der Zeit Zuneigung, Freundschaft und auch immer mehr Vertrautheit entstanden. Was man sich im Volksmund so erzählt, nämlich dass Friseure oftmals den Psychiater ersetzen, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Zu meinen engsten Kunden gehörten auch zwei Freundinnen, ich nenne sie hier Viola und Larissa, denn die beiden sind verheiratet und führen glückliche Ehen. Daran soll sich nichts ändern, nur weil ich hier meine Geschichte erzähle ...

Zum vereinbarten Termin parkte ich meinen Sportwagen vor der Einfahrt des villenähnlichen Gebäudes, nahm den Koffer mit meinen Utensilien aus dem Kofferraum und marschierte um das Haus herum, denn im Sommer hielten wir uns meist auf der hinteren Veranda, mit Blick auf den weitläufigen, gepflegten Garten, auf.

Die beiden Hübschen warteten schon auf mich. Viola, die Hausbesitzerin, sprang auf und fiel mir um den Hals. »Jack!

Wie schön, dich zu sehen! Noch eine Woche länger und ich wäre fremdgegangen. Sieh dir nur meine Haare an!« Ich hatte ihr zwei Wangenküsschen gegeben und hielt sie nun eine Armeslänge von mir, und betrachtete ihre glänzenden, dunkelbraunen Locken, die sie mir mit gespielt verzweifelterm Gesichtsausdruck unter die Nase hielt.

Ich lachte. »Was für ein Unsinn, Schätzchen ... du siehst wie immer bezaubernd aus! Hallo Larissa! Schön, dass du kommen konntest!« Ich zog die junge Frau, die daneben gestanden hatte, kurz an mich und hauchte auch ihr zwei Küsschen auf die Wangen.

»Hi Süßer!«, sagte sie keck mit einem Grinsen. »Du siehst wieder mal zum Anbeißen aus, Jack!«

Jack war natürlich nicht mein richtiger Name, doch er hörte sich besser an als Jakob. Die wenigsten Kunden kannten jedoch meinen richtigen Namen.

»Puh, ist das heiß heute!«, stöhnte Viola und goss Eistee aus einer Karaffe in drei Gläser. Sie trug ein fliederfarbenes, weit geschnittenes Kleid, das ihre perfekte Figur, für die sie so manche Frau wahrscheinlich gerne getötet hätte, umschmeichelte.

Auch Larissa trug ob der Hitze eine weich fließende Bluse und Shorts.

»Also, meine Damen. Kanns losgehen? Wer von euch möchte als Erste drankommen?«

»Fang am besten mit Larissa an, dann kann ich mich noch ein bisschen an deinem knackigen Körper ergötzen«, meinte Viola, setzte sich auf einen der Stühle, zog einen weiteren zu sich heran und legte ihre Füße darauf. Die Beine schlug sie nicht übereinander, sondern spreizte sie ein wenig, sodass mein Blick auf ein klitzekleines Stück ihres ebenfalls fliederfarbenen Höschens fiel. Machte sie das mit Absicht? Versuchte sie, mich zu provozieren? Keine Ahnung, aber ich ignorierte es. Versuchte es zumindest zu ignorieren ...

Larissa kam mit nassen Haaren aus dem Haus, setzte sich mit dem Rücken zu mir auf einen Stuhl und ich legte ihr den schwarzen Umhang um die Schultern.

»Und? Was macht die Liebe?«, wollte Viola wissen. Sie wussten natürlich beide, dass ich schwul war, ich hatte noch nie ein Geheimnis daraus gemacht.

Ich machte mich daran, Larissas Haare durchzukämmen und zuckte mit den Schultern. »Leider gibt es nichts Neues. Die meisten Männer, die ich kennenlerne, sind eher an einer schnellen Nummer interessiert. Wer will schon eine feste Beziehung, wenn er sich die Rosinen aus dem vielfältigen Angebot aussuchen kann?«

»Schade«, sagte Viola mitfühlend. Dann aber sagte sie: »Hast du eigentlich jemals mit dem Gedanken gespielt, es mal wieder mit einer Frau zu versuchen?« Sie sah mich herausfordernd an.

Ich warf ihr einen überraschten Blick zu. »Nein«, sagte ich. »Nie!«

»Aber warum denn nicht?«, schaltete sich nun auch Larissa ein. »Früher hattest du doch mal etwas mit Frauen.«

»Oder sind wir so abstoßend für dich?«, fragte Viola und öffnete ihre Beine ein klein wenig mehr. Konnte das noch Zufall sein? Oder machte sie mich wirklich an?

»Nein, Frauen wirken nicht abstoßend auf mich. Ich habe nur irgendwann für mich die Entscheidung getroffen, Männer zu lieben. That's it!«, schloss ich.

Ich kramte in meinem Koffer nach der richtigen Schere und nach Klammern zum Hochstecken von Larissas Haaren. Als ich mich wieder aufrichtete, wurde mir mehr als deutlich, was Viola bezweckte. Ihre rechte Hand befand sich nun nicht mehr über, sondern unter ihrem Kleid. Sie fuhr sich genüsslich über ihrem Höschen durch ihre Spalte und verharrte dort, wo sich ihr Kitzler befinden musste. Dabei sah sie mich herausfordernd an. Larissa entfuhr ein nervöses Kichern.

»Viola ... wie lange kennen wir uns nun schon? Drei Jahre oder länger? Du bist eine verdammt attraktive Frau und findest bestimmt an jeder Straßenecke einen Mann, der sich darum reißen würde dich flachzulegen ...«, sagte ich mit fester und ruhiger Stimme, obwohl in mir ein Sturm tobte und mein Herz bis zum Halse schlug.

»Die will ich aber nicht.« Viola feuchtete sich ihren Zeigefinger an, schob mit der anderen Hand ihr Höschen zur Seite, und spreizte ihre Schamlippen, sodass ich ihre feucht glänzende Spalte und ihre pralle Perle sehen konnte.

»Ich will dich!«, sagte sie rau. Ihr Finger glitt durch ihre Spalte und tauchte in ihre Muschi ein.

Zu meinem Entsetzen regte sich mein Schwanz. Er schwoh an und pochte in meiner Hose. Schon zu lange hatte ich keinen Sex mehr gehabt, als dass mich dieser Anblick kaltgelassen hätte. Peinlich berührt sah ich zur Seite und versuchte, mich auf Larissas Haare zu konzentrieren.

Doch plötzlich war Viola auf den Beinen. Mit einem Ruck zog sie sich ihr Kleid über den Kopf und warf es achtlos auf den Boden. Herrgott ... das konnte doch nicht wahr sein! Sie stand nun nur noch in ihren Dessous vor mir. Der Spitzen-BH verhüllte fast nichts von ihren festen, kleinen Brüsten. Langsam kam sie auf mich zu. Während ich wie gebannt dastand, hatte Larissa den Umhang gelöst und war ebenfalls aufgestanden.

»Was zum Teufel ...«, entfuhr es mir. Da war Viola auch schon bei mir angekommen und fasste mit geübtem Griff in meinen Schritt.

»Na, was haben wir denn da?«, sagte sie süffisant. »Dein Kleiner spricht aber eine ganz andere Sprache, mein Lieber.« Sie knetete ihn ein bisschen durch den festen Jeansstoff und er wurde härter. Ich konnte nichts, aber auch gar nichts dagegen tun.